2/10

Fakt

Kasseler Verkehrs-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Städtische Werke Aktiengesellschaft

Das Kundenmagazin der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft und der Städtischen Werke

Blick auf eine Großbaustelle

Drei Teenager schauen hinter die Kulissen › Seite 3

Silberschatz

Eine Reise zurück in die Zeit der hessischen Landgrafen:
› Seite 6

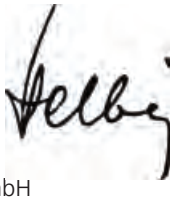
Alternative Energien

Auszubildende der Städtischen Werke installieren eine Solaranlage in Eigenregie
› Seite 11

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

jeder kennt die Situation: Die Zeit wird knapp, man hetzt sich, um schnell noch einmal zum Supermarkt zu kommen, und wird dann von einer Baustelle ausgebremst. Natürlich ärgert man sich – und oft schimpfen viele dann über KVG oder Städtische Werke. „Müssen die da schon wieder graben? Das haben die doch vor Kurzem schon gemacht!“
In unserer Reportage auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen, welche Planung hinter so einer Baustelle steckt. Denn eines steht fest: Bei Großbaustellen gibt es keine Alleingänge. Wir sprechen uns mit anderen Unternehmen und den Planungsbehörden von Stadt und Land ab, bevor wir irgendwo die Straße aufreißen. Und was viele vergessen: Eine Baustelle ist kein Selbstzweck. Wenn wir Leitungen oder Gleise verlegen, tun wir das für die Bürger der Stadt. Um eine sichere Stromversorgung zu garantieren oder um für einen noch bequemeren Nahverkehr zu sorgen. Dazu kommt, dass wir mit unserem Engagement die Attraktivität unserer Stadt erhöhen, wie beispielsweise beim Philipp-Scheidemann-Platz, über bemalte Trafohäuschen wie am Bebelplatz bis hin zur Wendeschleife Holländische Straße oder dem neuen Auebad, das architektonisch ein Markenzeichen Kassels werden könnte.
Ärgern Sie sich also bitte nicht, wenn Sie mal durch eine Baustelle von uns aufgehalten werden. Wir machen das, um Ihnen mehr zu bieten.



Ihr Andreas Helbig
Vorsitzender der Geschäftsführung
Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH

Inhalt

Reportage ..... S. 3–5
› „Warum dauert das Planen eigentlich so lange?“

KVG aktuell ..... S. 6–8
› Mit dem Kombiticket zum Silberschatz

› Mit der KVG ins Grüne
› all2gether Jam: Jugendkulturtage

Werke aktuell ..... S. 9
› Wie man aus Reishülsen Energie gewinnt

Klimaschutz ..... S. 10–11
› Die Städtischen Werke investieren in regenerative Energien

Service ..... S. 12–13
› Klimafreundlich kühlen
› Vorsicht vor Haustürgeschäften

Aus den Unternehmen S. 14–15
› Saisonarbeiter der anderen Art
› Sudoku-Gewinnspiel
› KVV-Kontaktadressen

Impressum
Fakt – das Kundenmagazin der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG) und der Städtische Werke AG.

HERAUSGEBER:
KVV, Kasseler Verkehrs- und Versorgungs-GmbH,
Königstor 3–13, 34117 Kassel,
Michael Oelemann (verantwortlich)
Telefon: 0561 782-0, Fax: 0561 782-2121
www.kvvks.de

REDAKTION: Ingo Pijanka und Heidi Hamdad (KVV) in Zusammenarbeit mit Benjamin Auerbach und Dr. Birgit Peters (Kommit Medien) und Irene Graefe (schwarz auf weiß Journalistenbüro)

VERLAG: Kommit Medien GmbH, Frankfurt am Main

GESTALTUNG: Steffen Härtel-Klopprogge (atelier capra)

FOTOS: Michael Wiedemann, Kassel Marketing GmbH, Museumslandschaft Hessen Kassel, KulturNetz Kassel e.V., Andreas Weber und PhotoHamster/Istockphoto

Fakt wird allen Kunden der KVV vierteljährlich kostenlos zugestellt.
Verbreitete Auflage: 114 700 Exemplare

„Warum dauert das Planen so lange?“

Es ist Girls’Day. Drei Teenies bestaunen die Baustelle an der Breitscheidstraße und wollen es genau wissen. Als vor zehn Jahren die ersten Ideen für den Umbau hier entstanden, da gingen Juliane, Nadine und Lul noch nicht einmal zur Schule. Jetzt stellen die 12- bis 14-jährigen Mädchen Fragen an die „Macher“. Zum Beispiel: „Warum dauert das Planen so lange?“

Im roten Backsteinbau der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft (KVG) wartet Bruno Jerlitschka auf drei neugierige Mädchen. Gleich legt er los mit seinen Erklärungen: „Hacke, Schippe und Raupe brauchen einen genau durchdachten Plan, damit alles reibungslos funktioniert.“ Als Chef der KVV Bau- und Verkehrs-Consulting (KVC) kennt er sich aus mit Baustellen. „Am Anfang gibt's eine Skizze. So wie die Strichmännchen, die der Designer von seiner neuen Kollektion aufs Papier wirft.“ Diese Skizze entstand schon im Jahr 2000, als klar war: Die Tramhaltestellen Breitscheidstraße und Aschrottstraße werden barrierefrei erneuert. „Wir haben dann das neue Kleid für die Breitscheidstraße vielen gezeigt: den Städtischen Werken, dem Gartenbauamt, der Straßenverkehrsplanung und anderen Behörden der Stadt Kassel, dem Kasseler Entwässerungsbetrieb (KEB), Verbänden und auch den Anwohnern. Wir haben gefragt, was sie davon halten und ob sie sanieren wollen.“ Dabei ging es um neue Fahrbahnen, Radwege und eine barrierefreie Tramhaltestelle, genau wie an der Aschrottstraße. Federführend immer mit von der Partie: Thomas Kröger. Als Ingenieur bei der KVG, Abteilung Infrastruktur, plant und organisiert er die gesamte Maßnahme von Anfang bis Ende mit. Informieren, moderieren, koordinieren – das ist sein Job, wenn die verschiedenen Interessenträger ihre Wünsche anmelden, wenn die Bürger, Anlieger und Ortsbeiräte informiert werden: „Da sind viele Kompromisse nötig, bis sich alle auf ein Kleid einigen können“, erzählt er den Mädchen, die staunen, wer hier alles mitreden darf.

Vom Entwurf zum „Schnittmuster“

Endlich der Startschuss für den acht Millionen Euro teuren Umbau. Die Ingenieure machten sich an die Entwürfe. So wie der Schneider genau festhält, wo Nähte und Knöpfe sitzen sollen, legten die Planer für die Breitscheidstraße fest, wo die Städtischen Werke Gas-, Wasser- und Stromleitungen erneuern, wo der KEB Abwasserkanäle saniert, wo die Stadt Radwege und Fahrbahnen anlegt. Juliane guckt sich den bunten Plan näher an: Gehwege sind ockerfarben, Radwege rosa, Parkplätze braun

Fragen an den Profi: **Der Ingenieur Rainer Benedix erklärt den drei Mädchen den bunten Plan der Baustelle.**

eingezeichnet – und sie vermutet: „Damit können Sie doch eigentlich losbauen – oder?“ „Schön wär’s“, lacht der Mann mit dem Meckihaarschnitt. Denn der Kasseler Magistrat musste dem Plan für den Straßenumbau noch zustimmen – das war im Sommer 2009.

Es wurde ein spezieller Genehmigungsplan geschrieben, damit das Regierungspräsidium Kassel, die technische Aufsichtsbehörde und die Naturschutzbehörden prüfen können, ob alle Vorschriften eingehalten wurden. Im Mai 2010 gab es von dort endlich grünes Licht. „Jetzt haben wir uns sozusagen ans Schnittmuster gemacht und genaue Ausführungspläne gezeichnet, damit die bauausführenden Firmen wissen, was sie tun sollen und wann“, erzählt Kröger weiter. „Wird das nicht langweilig, dauernd nur Pläne zu machen?“, stöhnt Nadine. „Nein“, antwortet der Diplom-Ingenieur fröhlich, „das Schöne ist, dass ich mal am Schreibtisch sitze und mal draußen bin.“

Alles aufeinander abgestimmt

Auf der Baustelle treffen die drei Mädchen Rainer Benedix, Fachbereichsleiter Bau bei den Werken. „Ich zeige euch mal auf dem Schnittmuster, wo wir hier sind“, lädt er sie ein. Unten in einem Schacht in der Aschrottstraße sägen zwei Männer gerade eine alte Wasserleitung durch, damit die neue angeschlossen werden kann. „Die Städtischen Werke arbeiten seit April so weit wie möglich vor, damit im Herbst die Gleisbauarbeiten laufen können“, erläutert Benedix. Koordinator Kröger nickt: „Ja, wir müssen alles aufeinander abstimmen.“ Um den Verkehr so wenig wie möglich zu stören, ist alles so koordiniert, dass die stadtauswärts fahrenden Autos erst ab Mitte August umgeleitet werden. In den Sommer- und Herbstferien fahren zwischen Bebelplatz und Hessenschanze keine Straßenbahnen, damit Gleise, Fahrleitungen und Haltestellen komplett erneuert werden können. So weit der Plan. „Aber man weiß nie, welche Überraschungen kommen. Vieles sieht man erst, wenn die Baugrube offen ist, und das Wetter kennen wir vorher auch nicht!“ Lul ist beeindruckt, dass alles so präzise geplant wird: „Dann sind Sie also im April 2011 fertig?“ Kröger schmunzelt: „Fast. Die Breitscheidstraße hat dann zwar ein neues Kleid. Aber ich werde erst noch überprüfen müssen, ob alles okay ist, ob die Abrechnungen stimmen.“ Für Thomas Kröger zählen nämlich nicht allein die bekannten vier Dimensionen Länge, Breite, Höhe und Zeit. Für den Koordinator der Baustelle liegt die fünfte Dimension in den Kosten. Dass in so einer Baustelle so viel Arbeit drinsteckt, die man nicht sieht, hätten die drei Teenager nicht gedacht.

BAUSTELLE BREITSCHEIDSTRASSE
ZAHLEN & FAKTEN

- Bauzeit: April 2010 bis April 2011
720 Meter Straße zwischen Aschrottstraße und Berliner Brücke werden komplett umgestaltet. Mittlere Straßenbreite 19,5 m
- 2 Haltestellen – Aschrottstraße und Breitscheidstraße – werden barrierefrei
- Radler erhalten eigene Fahrstreifen
- geräuscharme Betondecke als Straßenbelag
- in den Sommer- und Herbstferien: Tram-Ersatzverkehr auf der Linie 8 zwischen Bebelplatz und Hessenschanze. Infos dazu im KVG-Flyer „Wir fahren anders“
- Umbaufläche: 12.100 m^2
- Massenvolumen Erdbau: ca. 10.000 m^3, das entspricht rund 1300 Lkw-Ladungen
- verbaute Schienenlängen: ca. 2500 m
- neue Gas- und Wasserleitungen: 2300 m
- neue Stromleitungen: 9000 m

Auf Schatzsuche

Eine Reise zurück in die Zeit der hessischen Landgrafen: Das Museum Schloss Wilhelmshöhe zeigt seit Mai die Ausstellung „Pokalspiel – Der Silberschatz der Landgrafen". Die KVG bringt die Kunstfreunde hin.

Wie muss man sich ein Schloss aus der Zeit der hessischen Landgrafen vorstellen? Aus welchen Gefäßen tranken die Fürsten? Diese Fragen beantwortet die aktuelle Ausstellung „Pokalspiel – Der Silberschatz der Landgrafen" im Museum Schloss Wilhelmshöhe in Kassel.

Die Besucher durchqueren rekonstruierte Schlosskulissen, in denen rund 70 Exponate präsentiert werden – und zwar so, wie die Landgrafen sie früher verwendeten. Das Augenmerk der Ausstellung liegt auf der Bedeutung der Pokale, Schalen und Trinkbrunnen für ihre Besitzer. Denn die vergoldeten Silbergefäße waren Luxusgüter und Kapitalanlage in einem. Vor allem bei Festen demonstrierten sie den Reichtum der Grafen.

Trinkgefäße des Silberschatzes: Hessische Landgrafen tranken aus ganz unterschiedlichen Gefäßen – auch aus Steinböcken.

Ein Fest beendet auch die Ausstellung: Die Besucher werden Gäste bei einer Feier und erleben, wie während des Gelages alles in Unordnung gerät: Löwen, Pferde, Schiffspokale, Sturzbecher. Denn die Trinkgefäße der Kasseler Sammlung hatten ihre Tücken und forderten Geschick und Fantasie ihrer Benutzer immer wieder heraus.

Wer noch mehr über die Pokale wissen möchte – etwa zu Materialien und Herstellung – für den gibt es eine museumspädagogische Einheit. In dieser können Besucher einem Goldschmied beim Fertigen eines kleinen Pokals zuschauen oder das Gewicht einiger Gefäße schätzen.

Die Prunkgefäße der Silberkammer gehören zu den ältesten und bedeutendsten Kunstsammlungen Kassels: Die Seladonschale etwa ist seit 1483 im Besitz der hessischen Landgrafen. Bis zum 5. September können Besucher noch die Schätze der Landgrafen auf der Wilhelmshöhe bestaunen: dienstags bis sonntags immer von 10 bis 17 Uhr, donnerstags stehen die Pforten des Museums sogar bis 20 Uhr offen.

Zum Museum Schloss Wilhelmshöhe fährt die TRAM 1 bis zur Endstation Wilhelmshöhe. Danach geht's weiter zu Fuß oder mit der Linie 23 (verkehrt zeitweise als Anruf-Sammel-Taxi). Fahrplaninfos unter www.kvg.de oder am NVV-Servicetelefon unter 0180 2 340180 (Anruf 6 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise anbieterabhängig, maximal 42 Cent pro Minute).

KOMBITICKET

Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Das KombiTicket ist Eintrittskarte und Fahrschein in einem. Für nur 6 Euro pro Person gibt's den Eintritt ins Museum Schloss Wilhelmshöhe – und die Hin- und Rückfahrt mit der KVG im KasselPlus-Gebiet gratis dazu.

Erhältlich ist das KombiTicket im Kundenzentrum in der Kurfürsten Galerie, an den Fahrkartenautomaten in Straßenbahnen und RegioTrams oder bei den Busfahrern von KVG und RKH (Regionalverkehr Kurhessen).

Ab ins Grüne

Dönche

Das größte innerstädtische Naturschutzgebiet in Hessen ist die Dönche. Grassteppen, Tümpel, Weiher und Laubmischwälder beheimaten auf rund 280 Hektar Fläche eine außergewöhnlich große Zahl von Tierarten und Pflanzen. Viele von ihnen sind in ihrem Bestand bedroht. Über Spazier- und Wanderwege, die an Dönchebach und Krebsbach vorbeiführen, erkunden Spaziergänger das Naturschutzgebiet.

Tram 4 bis Haltestelle Heinrich-Schütz-Allee

BUS 24 bis Haltestelle Landesfeuerwehrschule, BUS 12, 51, 52, 100 bis Haltestelle Im Rosental

Goetheanlage

Grünes Zentrum ihres Alltags ist für die Bewohner des Vorderen Westens die Goetheanlage. Erst schieben die Eltern ihre Sprösslinge im Kinderwagen durch den Park. Später begleiten sie ihren Nachwuchs auf den Abenteuerspielplatz. Mit Freunden vergnügt sich die Jugend später auf der Spiel- und Liegewiese oder beim Skaten und Basketball spielen in dem ehemaligen Feuerlöschbecken. Und schließlich lädt der Park zum Flanieren und Pausieren ein.

Tram 1, 3, 4, 7 bis Haltestelle Rotes Kreuz

BUS 25 bis Haltestelle Bebelplatz BUS 24, 41, 52, 130, 500 bis Haltestelle Graf-Bernadotte-Platz

Park Schönfeld

Schattiges Grün unter hohen Bäumen empfängt den Spaziergänger im Park Schönfeld. Ruhig und weitläufig, mit Kaskaden und Teichanlagen, so plante Hofgärtner Ludwig Sennholz ab 1789 den Park in Kassel nach englischen Vorbildern. Seinen Namen erhielt die Grünanlage von Heinrich von Schönfeld, einem preußischen Offizier, der an dieser Stelle seinen Landsitz bauen wollte. Erst 1907 gestaltete der Gartendirektor der Stadt Kassel die grüne Oase zum Volkspark um. Seit 1914 ergänzt der Botanische Garten den Park mit seiner sehenswerten Sammlung internationaler Gewächse. Aktuelles Highlight im Park: Klangobjekte, die einen Klangpfad bilden.

Tram 5, 6 bis Haltestelle Park Schönfeld

BUS 27 bis Haltestelle Botanischer Garten

KASSELER MUSEUMSNACHT

Unter dem Motto „KulturLive!“ steht die 10. Kasseler Museumsnacht. Über 40 Museen, Kultureinrichtungen und Kunstprojekte öffnen am 4. September von 17 bis 1 Uhr ihre Pforten. Ab dem 9. August beginnt der Vorverkauf des Museumsnacht-Tickets (6–9 Euro). Es gilt als Eintrittskarte für alle Ausstellungen und als Fahrkarte im Kassel-Plus-Gebiet. Drei Kinder unter zwölf Jahren fahren kostenlos mit. Vorverkauf: Museen, Kassel Marketing, NVV-Kundenzentren Kurfürsten Galerie und Baunatal

Alle zusammen: Schauspielern, neue Tanzstile ausprobieren, sich im BMX-Contest mit anderen Fahrern messen oder ein Design für das eigene Skateboard kreieren – all das war möglich bei den Kasseler Jugendkulturtagen.

Hip-Hop, Graffiti & Co.

Fast 300 Jugendliche sprühten, tanzten und rappten während der Kasseler Jugendkulturtage im vergangenen September. Ein Video über den Theaterworkshop mit der Störenfrieda gewann sogar den MedienKompetenzPreis Hessen 2009. Diesen Herbst geht das Kulturevent in die zweite Runde.

8.–10. Oktober 2010
all2gether Jam
Kasseler Jugendkulturtage

Schon mal etwas von Poi-Swinging gehört? Oder von B-Boying? Die Kasseler Jugendlichen jedenfalls wissen Bescheid – spätestens seit der Jugendkulturtage im vergangenen September. Denn zu zeigen, wie interessant, spannend und vielfältig Jugendkultur ist, war das Ziel des sogenannten all2gether Jam.

Tänzer, DJs, Sänger und Musiker organisierten während der drei Tage 28 verschiedene Workshops. Musikbegeisterte rapp-ten, trommelten auf alten Ölfässern, mixten und scratchten an den Turntables oder schulten ihre Stimmen im Vocal-Coaching.

Von Hip-Hop bis Breakdance, von Ballett bis Jazz reichte das Programm für alle Amateurtänzer: In der Abschlussveranstaltung zeigten die Teilnehmer ihr Können etwa mit einer B-Boying-Choreographie – einer Tanzform des Breakdance.

Hindernisse überwinden, nicht umgehen – so lautet die Devise beim Parkour-Laufen. Die Teilnehmer lernten im Workshop von erfahrenen Parkour-Läufern die Grundbewegungen, um das Motto der Trendsportart umzusetzen.

Auch Poi-Swinging fand während des all2gether Jam viele Anhänger: Zwei mit einer Schnur verbundene Bälle durch die Luft wirbeln sieht nicht nur spektakulär aus, sondern macht auch viel Spaß.

Im Schauspielworkshop gab es sogar prominenten Besuch: Franziska Traub, vielen bekannt als Gisi aus der Serie „Ritas Welt", studierte mit den Teilnehmerinnen verschiedene Szenen zu den Themen „Rücksicht" und „besseres Miteinander" im öffentlichen Nahverkehr ein. Das Besondere: Die Video-AG der Ursulinenschule in Fritzlar filmte die kurzen Episoden – und gewann damit den MediaSurfer Preis 2009. Zu sehen im Internet unter www.lpr-hessen.de «

MITMACHEN ERWÜNSCHT

Auch in diesem Jahr organisieren Jugendliche wieder für Jugendliche den all2gether Jam. Vom 8. bis 10. Oktober 2010 dürfen 12- bis 27-Jährige unter dem Motto „was tun – was zeigen – was ausprobieren – was lernen" Graffiti sprühen, skateboarden, schauspielern, tanzen oder … Wer Lust auf einen Workshop hat, kann sich unter www.all2getherjam.de informieren und per E-Mail anmelden: **all2getherjam@gmx.de**

Klimaschutz auf brasilianisch

Mit insgesamt fünf Klimaprojekten neutralisieren die Städtischen Werke den Ausstoß des CO_2 ihres Naturgases, das alle Kunden in Kassel ohne Aufpreis beziehen. *Fakt* stellt in jeder Ausgabe eines der Umweltschutzprojekte vor.

Klimaschutz auf brasilianisch ist eine ziemlich staubige Angelegenheit. Wann immer die Schaufel der Arbeiter die Flammen des Hochofens mit ihrem Inhalt nähren, wirbelt eine rotbraune Wolke von Reis- und Erdnusshülsen in der Luft umher. In der kleinen Keramikbrennerei in der Region Para ging es nicht immer so staubig zu. Früher sorgte Holz aus dem angrenzenden Regenwald für die nötige Hitze, um Ziegel oder Klinker zu brennen. Brauchte man Nachschub, holzte man kurzerhand ein weiteres Stück Regenwald ab.

Dank des finanziellen Engagements der Städtischen Werke hat sich diese Praxis inzwischen gewandelt. Ein alternativer Brennstoff erweist sich durch die Subvention aus Kassel als wirtschaftlich rentabel. Statt Holz verbrennen die Arbeiter nun Reis- und Erdnusshülsen oder verfeuern die für die Region typischen Acaisamen in den Hochöfen.

In puncto Klimaschutz ergeben sich daraus gleich mehrere Vorteile. Zum einen bleibt die grüne Lunge der Erde länger erhalten. Fast zwei Millionen Hektar Regenwald rettet der Kasseler Energieversorger so vor der Motorsäge. Das allein trägt schon erheblich zur Reduzierung der Emissionen von Treibhausgas bei. Zum anderen schont auch die Verwendung des Bioabfalls die Atmosphäre. Früher gab es für die Abfälle der Landwirtschaftsbetriebe keine sinnvolle Verwendung. Sie verrotteten auf Halden und setzten dabei große Mengen von Methan frei, das sich aufs Klima noch weitaus schädlicher auswirkt als Kohlendioxid.

Insgesamt neutralisieren die Werke über die gesamte Projektdauer 78 000 Tonnen CO_2 und helfen so, die Atmosphäre signifikant zu entlasten und Energie einzusparen.

In den traditionellen Keramikbrennereien im brasilianischen Para hat Holz als Brennstoff ausgedient. Durch das Engagement der Städtischen Werke lohnt es sich jetzt, die Hochöfen mit Abfällen aus der Landwirtschaft zu befeuern.

Die Kraft des Wassers

Mit Wasserkraft Strom zu produzieren hat bei den Städtischen Werken längst Tradition. Neu ist dagegen die Idee, auch das Gefälle zwischen den Hochbehältern zu nutzen, um klimafreundlichen Strom zu gewinnen.

Die einfachsten Ideen sind oft die genialsten. Der aktuelle Beweis für diese These ist ein verhältnismäßig kleiner Umbau mit verhältnismäßig großer Wirkung. In Hunrod installierten Mitarbeiter der Städtischen Werke ein von außen unscheinbares Rohr mit umso raffinierterer Technik im Inneren. Eine kleine Turbine im Hohlraum des Rohres sorgt dafür, dass im Hochbehälter Hunrod klimaneutraler Strom für Kasseler Haushalte entsteht. Damit nutzen die Städtischen Werke das künstliche Gefälle der Hochbehälter gleich doppelt. Der eigentliche Zweck der Kolosse: für ausreichenden Druck im Leitungssystem zu sorgen. Im Hochbehälter ist der Druck etwas höher als andernorts, denn das Wasser stammt aus dem 59 Meter höher gelegenen Sammelbehälter Bergstraße. Durch die Höhendifferenz zwischen beiden Wasserreservoirs fließt das Wasser hier mit einem konstanten Druck von fünf Bar.

Strom für 80 Haushalte

Ohne die Turbine im Rohr würde diese Kraft ungenutzt bleiben – zurzeit der Regelfall in Deutschland. Doch das Beispiel aus Kassel könnte schnell Schule machen. Denn die Berechnungen und erste Erfahrungen zeigen, dass sich der Einbau einer Turbine lohnt. Die Fachleute der Werke gehen von einem jährlichen Ertrag von 30 000 Kilowattstunden Strom aus. Das mag im ersten Moment kaum lukrativ klingen, reicht doch diese Menge gerade, um zehn Haushalte zu versorgen. Doch die Möglichkeiten sind enorm. Schließlich verfügt Kassel durch eine hügelige Topografie über eine große Anzahl von Hochbehältern und damit über ein entsprechend hohes Potenzial. Mittelfristig könnten die Werke bis 100 Haushalte mit dem Strom aus Hochbehältern versorgen.

Ein weiterer Vorteil der kleinen Turbinen im Trinkwassernetz ist, dass sie zeitlich flexibel Strom produzieren können. Bei Höchstlastzeiten, wenn die Kasseler Haushalte gerade viel Strom benötigen, können die Hochbehälter befüllt werden – und damit die Turbinen Strom produzieren. «

Effizientes Detail: **Eine kleine Turbine im Rohr nutzt das Gefälle von Hochbehältern zur Stromproduktion.**

Sonniges Wettrennen

Am 28. Mai hieß es zum neunten Mal SolarCup in der Kasseler Innenstadt. Mit traditionellem Regenwetter.

SolarCup-Fans wissen es längst: Am Wettkampftag regnet es eigentlich immer in Kassel. Und in diesem Jahr gab es keine Ausnahme. Nicht weiter schlimm, denn das erste solare Kräftemessen fand in der Kategorie Solarboot ohnehin auf dem Wasser statt. In allen Disziplinen wie SolaRobots, Ultraleicht-Solarmobile und der Königsklasse, den ferngelenkten Solarfahrzeugen, geht es darum, wer mit Sonnenenergie sein Fahrzeug am effizientesten flott macht. Der Hessen Solar Cup ist mittlerweile eine feste Größe. Die Teams kommen aus ganz Nordhessen – und die Sieger der Ultraleichtmobile fahren sogar nach Berlin zur ersten bundesweiten Ausscheidung. Die soll im nächsten Jahr in Kassel stattfinden. Neben dem sportlichen Ehrgeiz geht es vor allem um die Faszination Technik. Junge Menschen erleben spielerisch, wie Technik begeistert. Deshalb schicken nicht nur Schulen und die Uni ihre Teams zum Solar Cup, sondern vor allem auch Unternehmen, die in Sachen Technik ausbilden — darunter auch die Städtischen Werke.

Azubis installieren Solaranlage

In der Praxis lernen junge Menschen am besten. Deshalb durften die Azubis der Werke in Eigenregie eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Hallenbads Süd anschließen.

Eine Sanierung – ganz gleich ob im Privathaus oder an öffentlichen Gebäuden – ist der ideale Zeitpunkt, über Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien nachzudenken. Folgerichtig entschieden auch die Stadt und die Städtischen Werke im Zuge der Sanierung des Hallenbads Süd (siehe Kasten), auf dem Dach des Schwimmbads eine Solaranlage zu installieren. Schließlich bietet die rund 500 Quadratmeter große Freifläche beste Voraussetzungen. So weit, so üblich. Doch in einer Hinsicht ging man in Kassel einen anderen Weg. Anstatt ein Fachunternehmen mit der Installation der 242 Module zu beauftragen, ermöglichten die Bauherren den angehenden Elektronikern und Mechatronikern der Städtischen Werke, wertvolle Praxiserfahrungen zu sammeln. Rund 150 Arbeitsstunden benötigten die Azubis, um die freistehenden Anlagen zu errichten. „Die jungen Leute haben sich dabei prächtig geschlagen", urteilt Mathias Jünemann, der das Projekt für die Städtischen Werke betreut hat. Künftig wird die Anlage jedes Jahr rund 36 000 Kilowattstunden Strom liefern. Genug, um zehn Haushalte komplett mit Naturstrom zu versorgen.

Wertvolle Praxiserfahrung: Die Azubis installierten 242 Module.

MIT BUS & BAHN INS BAD

Freibad Harleshausen, Wolfhagener Straße 470; geöffnet: Mo bis Fr 7 bis 19 Uhr, Sa und So 9 bis 19 Uhr; KVG-Anbindung: mit BUS 10 bis Haltestelle Freibad Harleshausen.

Freibad Wilhelmshöhe, Kurhausstraße 31; geöffnet: Mo bis Fr 7 bis 19 Uhr, Sa und So 9 bis 19 Uhr; KVG-Anbindung: mit BUS 24 und 52 bis Haltestelle Freibad Wilhelmshöhe oder mit Tram 3 und 7 bis Haltestelle Brabanter Straße.

Schwimmstadion am Auedamm, Auedamm 21; geöffnet: täglich 10 bis 19 Uhr; KVG-Anbindung: mit BUS 16 bis Haltestelle Schwimmstadion.

Sparsam kühlen

Alle Jahre wieder stehen Klimaanlagen bei hitzegeplagten Verbrauchern hoch im Kurs. Doch beim Kauf der begehrten Kühler sollte man den Energieverbrauch berücksichtigen.

Heiß begehrt: Im Sommer stehen Klimageräte hoch im Kurs. Doch Vorsicht: Die Kühler verbrauchen viel Energie.

Es ist im Sommer so sicher wie der Besuch im Eiscafé. Sobald die Temperaturen Richtung Rekordniveau klettern, kehrt alljährlich auch der Gedanke zurück, sich doch eine Klimaanlage anzuschaffen. Doch dem ersten Impuls, sofort in den Baumarkt zu stürmen, sollten Verbraucher widerstehen. Es empfiehlt sich, den Energieverbrauch unbedingt zu berücksichtigen. Der Grund: Klimageräte besitzen einen großen Energiehunger. Die deutsche Energie-Agentur (dena) kam zu dem Ergebnis, dass ein Gerät der Effizienzklasse A bei normalem Gebrauch schon 50 Euro im Monat kosten kann. Ein weniger effizientes Gerät schlägt bei gleicher Kühlleistung noch heftiger zu Buche. Die Betriebskosten von Raumklimageräten können also bei intensivem Einsatz schnell den Anschaffungspreis der Geräte übersteigen. Der Kaufpreis sollte daher auf keinen Fall das ausschlaggebende Kriterium sein.

Monoblöcke versus Splitgeräte

Bei Klimaanlagen gibt es grundsätzlich zwei unterschiedliche Bauarten. Der Käufer hat die Wahl zwischen Monoblockgeräten, die es heute schon in jedem Baumarkt gibt, und den teureren Splitgeräten. Die koffergroßen Monoblöcke sind heute sehr weit verbreitet. Ihr Vorteil: Sie lassen sich einfach transportieren und leicht anschließen. Leider haben sie aber auch große Nachteile, denn neben ihrer beachtlichen Lautstärke ist ihre Kühlleistung begrenzt. Die Stiftung Warentest stellte Monoblöcken deshalb ein schlechtes Zeugnis aus. Während einer halben Stunde Laufzeit senkt ein mobiles Gerät die Temperatur gerade um fünf Grad. Besser kühlen dagegen Splitgeräte, die aus zwei Komponenten bestehen. Ein Innengerät transportiert die Wärme über ein Kühlmittel zu einem außen angebrachten Geräteteil. So können sie die Temperatur in nur einer halben Stunde um bis zu 15 Grad reduzieren. Außerdem spricht ein deutlich reduzierter Energiebedarf für diesen Gerätetypus. Die Vorteile haben allerdings ihren Preis. Während Monoblöcke schon ab 250 Euro über die Ladentheke gehen, müssen Käufer von Splitgeräten mindestens 1000 Euro investieren.

DER ENERGIEBERATER DER WERKE RÄT

Vor dem Kauf eines Klimageräts sollten sich Käufer stets umfassend informieren. Das gilt nicht nur für wichtige Gerätefaktoren wie Geräuschentwicklung und Stromverbrauch. Ebenso wichtig ist das Wissen, wie sich das Raumklima ohne eine einzige Kilowattstunde Stromverbrauch niedrig halten lässt. Schließlich gelingt es im Hochsommer schon mit einfachen Tricks, die Raumtemperaturen um mehrere Grad zu senken, was den Einsatz einer Klimaanlage zeitlich reduziert.
Rollos, Markisen oder Sonnensegel verhindern, dass sich die Räume unnötig stark aufheizen. Fenster sollten tagsüber ohnehin möglichst geschlossen bleiben. Zum Lüften empfehlen sich die kühleren Morgen- und Abendstunden. So vermeidet man einen zu ausgiebigen Temperaturaustausch mit der heißen Außenluft, sodass die Klimaanlage auch mal Pause machen kann.

PERSÖNLICHE BERATUNG

Steffen Klimke ist Energieberater bei den Städtischen Werken. Telefonisch gibt er Ratschläge unter der Rufnummer **0561 782-3224**. Dienstags und donnerstags informiert er auch von 13 bis 16 Uhr persönlich im Kundenzentrum Kurfürstenstraße.

Vorsicht an der Haustür!

Manche Vertreter schüchtern Bewohner an der Haustür so ein, dass diese alles unterschreiben, nur um die ungebetenen Gäste loszuwerden. Die Städtischen Werke warnen vor falschen Vertretern, und die Verbraucherzentrale Kassel gibt Tipps, wie man sich aus den Fängen wieder befreit.

Immer mehr Kasseler kennen das Szenario: Plötzlich stehen unbekannte Besucher vor der Tür. Sie behaupten hartnäckig, im Auftrag des Kasseler Energieversorgers unterwegs zu sein. Einen Mitarbeiterausweis können sie nicht vorzeigen. So dürftig ausgestattet, versuchen sie dann, sich personenbezogene Daten wie Kunden- oder Zählernummern zu erschleichen, Einblick in alte Rechnungen zu erhalten oder für einen neuen Vertrag zu werben. Bei diesen ungebetenen Hausbesuchern handelt es sich nicht um Mitarbeiter der Städtischen Werke. Wer sich den falschen Namen des Besuchers merkt, kann ihn bei den Werken telefonisch unter der 0561 782-3030 melden.

Einige Kunden der Werke wurden so überredet, einen Stromliefervertrag zu unterschreiben – fühlten sich aber im Nachhinein überrumpelt. Wer den spontanen Vertragsabschluss rückgängig machen will, hat dafür 14 Tage Zeit. Die Verbraucherzentrale steht Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite. «

» INTERVIEW

Fragen an Eva Raabe, Leitende Beraterin der Beratungsstelle Kassel, Nordhessen:

Woran erkenne ich unlautere Absichten, wenn ein Unbekannter vor der Tür steht?
Schon dass jemand unangemeldet kommt, ist kein gutes Zeichen. Er zwingt die Leute ja, spontan zu reagieren. Manche Vertreter klingeln bis zu vier Mal am Tag bei den gleichen Bewohnern. Da gibt so mancher nach.

Was kann ich tun, wenn ich schon an der Tür den Verdacht habe, dass etwas nicht stimmt?
Am besten, den Vertreter auffordern, sich auszuweisen und ihn auffordern, zu gehen und nicht wiederzukommen.

Wie versuchen solche Vertriebsleute, sich das Vertrauen an der Haustür zu erschleichen?
Sie eröffnen das Gespräch etwa mit den Worten: „Ich komme von Ihrem Energieversorger." Hier muss man genau nachfragen. Und sich unbedingt den Ausweis zeigen lassen. Als Argument kommt häufig im Anschluss: „Sie wollen doch Geld sparen." Das ist die gängige Masche im Bereich Energieversorgung und Telekommunikation.

Gibt es plausible Gründe, Verträge gleich zu unterzeichnen?
Nein, bei einem seriösen Vertrag gibt es keinen Grund zur Eile. Man kann ja eine Visitenkarte und einen Vertragsentwurf behalten und ankündigen, bei Interesse zurückzurufen. Um dann in Ruhe zu überlegen, zu vergleichen und die Bedingungen wie Laufzeiten und Kündigungsfristen zu studieren.

Wie komme ich aus einem Haustür-Vertrag wieder heraus?
Das kommt darauf an. Hat der Vertreter eine Vertragskopie dagelassen? Darauf sollte man bestehen. Dann findet man darin eine Widerrufsbelehrung. An den dort genannten Absender kann man innerhalb von 14 Tagen den Widerruf einsenden, am besten per Einschreiben mit Rückschein. Meist reicht das aus. Gibt es dennoch Ausreden, rate ich Betroffenen, sich an uns zu wenden.

Und wenn keine Kopie vom Vertrag vorliegt?
Dann muss man abwarten. Erst wenn ein Schreiben vom neuen Anbieter kommt, kann man Widerspruch einlegen. Man nennt seine neue Kunden- und Vertragsnummer und spricht dem Absender seinen Widerspruch aus – auch wenn die Unterschrift mehr als 14 Tage zurückliegt. Der Widerruf ist noch gültig, weil man ohne Vertragskopie nicht über die Widerrufserklärung belehrt wurde. Die Beweispflicht liegt beim Vertreter.

Was ist Ihr zentraler Tipp an unsere Leser?
Geben Sie niemals an der Haustür Ihre Bankdaten preis. Und unterzeichnen Sie nie übereilt einen Vertrag. Wenn Sie Hilfe brauchen, wenden Sie sich an uns, wir kennen diese Fälle.

KONTAKT
Verbraucherzentrale Hessen, Beratungsstelle Kassel/Nordhessen
Rainer-Dierichs-Platz 1, 34117 Kassel
Telefon 0561 772934, E-Mail: kassel@verbraucher.de

Saisonarbeiter der anderen Art

Ein ungewöhnliches Berufsprofil hat KVV-Mitarbeiter Marcel Brede. Im Winter steuert er die Busse der KVG, und im Sommer arbeitet er in den Bädern der Städtischen Werke.

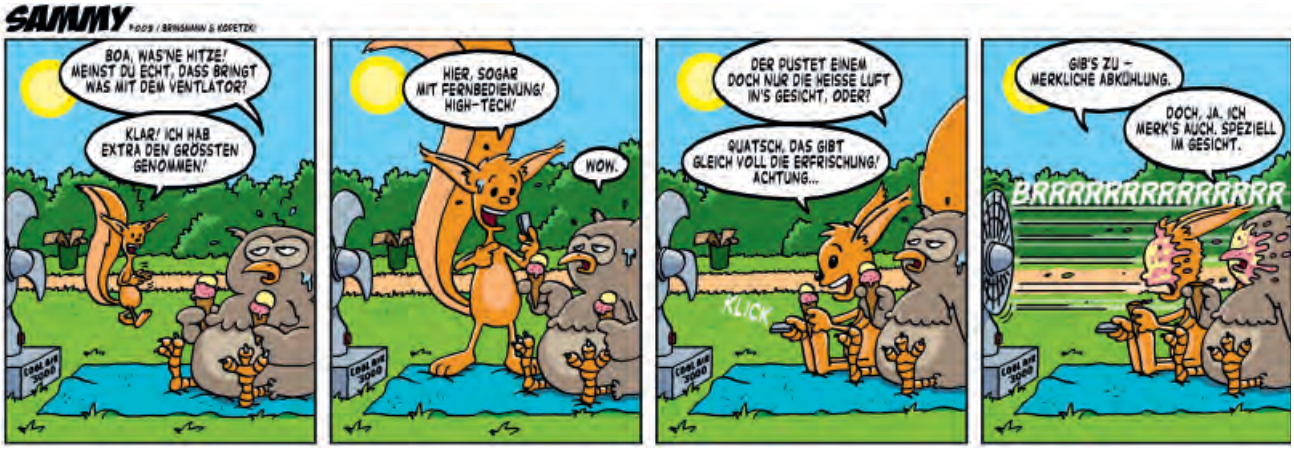
Als Marcel Brede im Jahr 2005 seine Ausbildung bei den Städtischen Werken zum Fachangestellten für Bäderbetriebe antrat, ging für den langjährigen DLRG-Rettungsschwimmer ein Traum in Erfüllung. Einerseits reizte den heute 21-Jährigen seinerzeit die Aussicht, immer mit Menschen in Kontakt zu stehen, und andererseits schätzte er „die große Bandbreite an Tätigkeiten", die ihm sein Traumjob bot.

Im Bus oder mit Badeschlappen: **Marcel Brede ist ein Multitalent.**

Damals ahnte Marcel Brede noch nicht, welch enorme Bandbreite seine berufliche Tätigkeit einmal bekommen würde. Denn heute – nur fünf Jahre später – hat Brede nicht nur seine erste Ausbildung im KVV-Konzern abgeschlossen, sondern vor Kurzem auch eine Ausbildung zum Omnibusfahrer. Künftig wird Marcel Brede in den heißen Monaten im Freibad am Beckenrand stehen und während der kühlen Jahreszeit die Fahrgäste von Haltestelle zu Haltestelle fahren. „Ein interessantes Modell des Job-Sharings", findet er und freut sich, „dass mir der Konzern eine durchgängige Perspektive bietet."

AUSBILDUNG

Info: Die KVV bildet Schulabgänger in über zehn kaufmännischen und technischen Berufen aus. Bewerbungen für das Ausbildungsjahr 2011 können noch bis zum 31. Oktober 2010 eingereicht werden. Wer sich für eine Berufsausbildung bei der KVV interessiert, informiert sich bei **Anja Drotleff** unter Telefon **0561 782-23 30** oder schaut im Internet: **www.kvvks.de** unter „Ausbildung".



++ DAS RECHNET SICH ++

	4		8			3		
2			1		6			
7			4	3		9		
	3			2				4
	5	8			9			
6				8				7
			9			2	6	
		1		5			4	9
8				4		7		1

Unter den richtigen Einsendungen entscheidet das Los.
Mitarbeiter der KVV dürfen nicht teilnehmen.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

MITTELSCHWER

Füllen Sie das Rastergitter so aus, dass in jeder Reihe, jeder Spalte und jedem kleinen Quadrat die Zahlen 1 bis 9 nur einmal vorkommen.

Überlegen, ausfüllen, ausschneiden und per Post an:
KVV
Magazin „Fakt“
Königstor 3–13
34117 Kassel

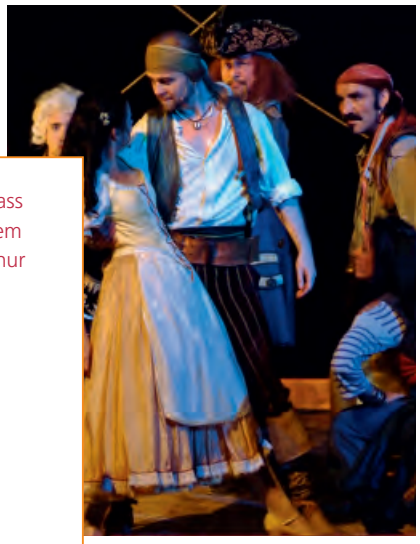
Einsendeschluss: 17. Juli 2010

Vorname/Name

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon



Musical-Märchen

Die Insel Siebenbergen ist vom 15. Juli bis 23. August Kulisse des Brüder-Grimm-Festivals – zum dritten Mal in Folge. Die Hauptrolle im Musical spielt dieses Jahr König Drosselbart. Die Städtischen Werke sponsern das Brüder-Grimm-Festival und verlosen dreimal zwei Eintrittskarten. ‹

KVV KONTAKT

Kundenzentrum
Kurfürsten Galerie,
Haltestelle Mauerstraße,
Mauerstraße 11
Öffnungszeiten:
Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 9–16 Uhr

Servicenummern

Service-Center Städtische Werke	782-3030
Energieberatung	782-3131
Fahrplan- & Tarifauskunft	0180-234-0180

(6 Cent pro Anruf aus dem Netz der DTAG; Mobilfunktarife max. 42 Cent/min)

Netcom Kassel	92020-20

Hilfe bei Störungen + Notfällen

Strom	**782-2244**
Straßenbeleuchtung	**782-2250**
Gas	**782-2283**
Wasser	**782-2200**
Fernwärme	**782-2143**

www.sw-kassel.de
www.kvg.de
www.netcom-kassel.de

KASSEL

STADT DER KLIMASCHÜTZER

Mehr Infos unter www.sw-kassel.de

100% NATUR STROM

Seit 2007 automatisch für alle ohne Aufpreis!

100% NATUR GAS CO_2 NEUTRAL

Seit 2009 automatisch für alle ohne Aufpreis!

Städtische Werke Aktiengesellschaft

Hier ist Ihre Energie.